



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
98 (1888)**

49 (26.2.1888) 2. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-34200](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-34200)

General-Anzeiger



Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Frühjahr 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaufschlag
M. 1.90 pro Quartal.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

Intrate:
Die Zeitungs-Zeit 20 Pfg.
Die Restanten-Zeit 40 Pfg.
Einzel-Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Volks-Zeitung.

ersch. täglich,
Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Nr. 49, 2. Blatt.

Leserliste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Sonntag, 26. Februar 1888.

4. März 1888.

Zahn-Atelier
für Damen und Herren.
Schmerzloses Zahnziehen, dauerhafte Kronen in Gold, Silber, Cement. Gebisse werden ohne die Wurzeln der Zähne zu entfernen, schön fugend, nach neuester Methode hergestellt und von Morgens bis Abends angefertigt.
Zahnpulver das die Zähne nicht angreift u. erhält, Zahnbürsten, Zahntaschen, den Zahnschmerz zu stillen, 34 Pfg. Alles unter Garantie.
Frau Elise Glöckler,
Breitenstraße E 1 Nr. 5, 2. Stod.
Sprechstunden jeden Tag von Morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr.
Sonntags auch Sprechstunden. Gerne finden Berücksichtigung.

Die Nadelfabrik von Ernst Kraus in Frankfurt a. M. empfiehlt
Nähmaschinen mit federndem Oehr als größte Vereinfachung des Nähens (D. R. P. No. 25424).
Selbst von Schwachsehenden und Blinden mit Leichtigkeit einzurichten. — In den meisten Blindenanstalten eingeführt. — Zu haben in fast allen Woll-, Weiß- u. Kurzwaaren-Geschäften.
2584
Vertreter A. R. Langer,
U G, 3.

Fachschule.
Den geehrten Damen Mannheim und Umgebung erlaube ich mir die gefällige Anzeig zu machen, daß am 3. März ein neuer Course in Wasserzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen sämtlicher Damen- und Kinderkleider etc. beginnen wird.
12319
Anmeldungen werden stets entgegen genommen.
Wachtungsvoll
M. Kleinbed,
vormals Frau E. Kimmel,
N 2, 11 2. Stod.

Coupons
in farbigen Satin für Dominos preiswürdig, ferner
Coupons in Wolle, Baumwolle, Futterstoffe nach Gewicht, Samtte etc. etc.
Verkaufsstelle:
H 7, 4, parterre.

Bilder, Spiegel, Photographien und Konfirmationscheine werden billig eingekauft bei R. Appel, Glasf., H 4, 7.

Nur 9 Mark 50
zählt man für eine gut regulierte Schweizer Uhr, Garantie zwei Jahre bei:
1576
F. Kassel,
Uhrmacher.
E 5, 17. E 5, 17

Trauringe
in jeder Breite und Stärke zu 12, 14 und 20 Mk. unter strengster Garantie bei
1408
T 1, 10 J. Kraut T 1, 10.
Uhren u. Goldwaarenhandlung.

Handschuhwascherei
G 2, 3, 2. Jährligen, Particul.
Wer will billig
Kleider, Schuh und Stiefel kaufen, der muß zu Friedrich Mecklerin laufen, E 6, 4. 17253

Wer
zählt die allerhöchsten Preise für getragene Kleider, Schuhe und Stiefel?
15471
E. Herzmann, E 2, 12
Brillen kauft man gut und billig
15473 E 2, 12, E. Herzmann

Cylinder-Hüte
kauft
E. Herzmann, E 2, 12. 15478

Holzschuhe
17959 E. Herzmann, E 2, 12.
100 Strohhüte bei
E. Herzmann, E 2, 12. 15479

Alle Arbeiter
bekommen ihre Schürze weiß, blau und grün, 15474
gehen sie nur zu E. Herzmann bin. E 2, 12.
Für Wirthe.
300 Dub. Messer und Gabeln, Eß- und Kaffeelöffel billig zu verkaufen.
15472 E. Herzmann, E 2, 12.

200 Pferde- und Bügeldecken
von M. 2.50 an. 15477
E. Herzmann, E 2, 12.
Englische Buglumpen kauft man am billigsten bei
E. Herzmann, E 2, 12. 15481

Deckbetten Pulven u. Kissen
50 neue und gebrauchte. 16215
E. Herzmann, E 2, 12.
Neue Zuchlappen für alle Seiten
postemb. 15476 E 2, 12

Tücher, Maler- und Gypser-Blousen.
1459 E. Herzmann E 2, 12.
Vere Flaschen kauft
E. Herzmann, E 2, 12. 15475

1 tüchtige Kleidermacherin
empfiehlt sich den geehrten Damen im Anfertigen und Umändern von Kleidern und Tornüren. 1947
8 4, 16, Seitenbau, part.
Pfänder
werden unter strengster Verschwiegenheit in und außer dem Leihhaus besorgt E 5, 10/11 3. St.
2 Thüre links. 16467

500 Kisten
Gummi-Beiteinlage-Stoffe
von 75 Pfg. bis M. 3.50
Gummi-Fischdecken
abgepaßt und am Stück gemessen
Gummi-Turnerschuhe
Farbige und weiße
Gummi-Wäsche
Kragen von 40 Pfg. an
empfiehlt
2116
Fisbeutel
Berthold Flegenheimer, O 1, 8.
Q 1, 10. Q 1, 10.

Joseph Brunn
Seifenfabrik
empfiehlt zu jeweils billigen Preisen:
ausgetrocknet u. vorge-
wogene Ia. weiße u.
gelbe Kernseife,
Garzseife, Puhseifen,
Teigseife, Bleichsoda,
Schmierseife.
Ferner
Alle Sorten feine medi-
cinische Seife,
Stearinkerzen in allen
Qualitäten u. Packungen,
alldentsche Decorations-
kerzen,
Paraffinkerzen, Keller-
kerzen,
Wachs, gelb u. weiß,
Stärke, beste Marken
sowie alle in mein Fach einschlagenden
Artikel. 12442

H. Model,
Herren-Hemden
nach Maß. 20451
Während der Vakanz empfehle ich mich den geehrten Damen im
Frisieren
bei billiger Bedienung und geschmackvoller Ausführung.
415
Elise Steinmetz, R 4, 13, 4. St.
Getragene Schuhe u. Stiefel
werden ge- u. verkauft. Reparaturen
werden schnell und billig besorgt.
Adel. Engker Ww.
8 4, 7.
5467

5500 M. auf erste Hypothek auszu-
leihen. Näh. Berl. 16225
40-50000 M. Stiftungsgelder
ganz oder getheilt, auf erstes Unterpfand
bis 1. April d. J. auszuliehn.
Näherer Auskunft ertheilt Rechner
Bauer, B 2, 1, Partierre. 2973

Rohr- und Strohhühle
werden gut und billig geflochten.
15464 J 5, 18.
Rohrhühle von den gewöhnlichsten
bis zu den feinsten werden gut und
billig eingeflochten. Durch eine Post-
karte werden dieselben auf Verlangen
im Hause abgeholt. 2133
Frau Schmitt ZF 1, 18 neuer Stadth.
Glaseri, Bilder- u. Spiegel-
einrahmungs-Geschäft, G 3, 14
18853
Glaseri Ebert.
Ein blauer Papagei mit Käse zu
verkaufen E 6, 4. 2901

Bücher
werden unter strengster Discretion in
und außer dem Leihhaus besorgt.
10487 Gg. Fischlein L 4, 17.

Zahnarzt Stern
F 1, 1.
Breite Strasse.
Dintelpiel'sches Haus.

Sombart's Patent-Gasmotor.
Einfachste, solide
Construction.
Geringster
Gasverbrauch!
Ruhiger u.
regelmäßiger
Gang.
Billiger Preis!
Aufstellung
leicht.
Sombart & Co.
Magdeburg
(Preussisch).
Vertreter:
H. Geogr. Mannheim. T 6, 1.

Gummi-Mäntel
eine große Partie, werden, so lange
der Vorrath reicht,
billig, billig, abgeben.
Knaben-Mäntel
Jagd-Mäntel
Arbeiter-Mäntel
Jagd-Kragen
Gummivaaren-Bazar Mannheim
E. Oppenheimer, E 3, 1.

Gr. Dame, welche gegen-
wärtig einen Verrentensposten
besitzt, wünscht zur besseren
Ausübung in allen Zweigen
des Haushaltes, Aufnahme in
eine kleine feine Familie oder
einzeln Damen. 2864
Gehalt Nebenfache.
Off. erb. unt. Nr. 2864 an
die Erheb. d. Bl. 2864

Caup-Institut 16518
M 5, 3
Taschenschreiber schön gefacht für
12 Pfg. ebenso werden ganze Ausbeuten
angen. Geschw. Glaser, N 3, 11. 2287

Glasschilder jeder Größe werden
gut und billig angefertigt. Thür-
schilder von 40 Pfg. an. ZC 1, 3. 2300
Zum Waschen und Bügeln wird
angewonnen. P 4, 10. 1962
Einige getragene Damenkleider zu
verkaufen. 2891
Näheres im Verlag.
Ein Mädchen empfiehlt sich für
einige Tage im Nähen und Fäden.
Näheres bei
Johann Durchsprung, J 7, 6.
Es wird Wäsche zum Waschen und
Bügeln angenommen.
2425 ZD 2, 1 1/2, 2. St.
Eine Frau empfiehlt sich zum Putzen.
Näheres im Verlag. 2451
Eine ältere Dame nimmt zum Strich-
ten an. 1721
L 4, 6, 2. Stod.

Zwei neue elegante Damenmäntel
(Sausenkleiderinnen) billig zu verkaufen
1720 Ringstr. 2 3, 4, 4. St. links.

Pfänder
werden unter strengster Discretion in
und außer dem Leihhaus besorgt.
10487 Gg. Fischlein L 4, 17.

Mühlmaschinen, Schrotmühlen,
Rübenmühlen, Saemaschinen, Pflüge,
Eggen, Aderwalzen. 2512
Ferner: Bohrmaschinen, Reib-
bieg- und Stauchmaschinen, Blech-
schereen, Lochstanzen sowie alle
sonstige landwirtschaftliche Ma-
schinen empfiehlt bestens und
billigt

Julius Weil, C 1, 13
in Mannheim.

Jos. Gellweiler, T 1, 9
Tafelglas, Ritt und
Glaserdiamanten. 21231

Reparaturen
an Nähmaschinen und Velocipede
werden prompt und billig ausgeführt
von
3041

C. Schammeringer,
Mechaniker, Q 2, 8.

Prima Offenbacher Kernseife
per Pfund 25 Pfennig.
Bei größerer Abnahme billiger.
Georg Kaufmann,
Neckarthor, U 1, 1. 29591

Althee-Extract,
wirksamstes Mittel gegen Husten
und Heiserkeit, in Flaschen zu
80 und 50 Pfg. — Nur acht zu
bestellen durch Joh. Buh jr. in
Frankenthal. 2881
Alleinverkauf für Demsbach
und Umgegend: W. Simon.

Garantirt reines Bienenhonig
bei Bienezüchter 1839
G. M. Neel, G 2, 8, 3. St.
Auflage 344,000; das verbreitetste
aller deutschen Blätter überhaupt;
außerdem erschienen Uebersetzungen in
zwei fremden Sprachen.

Die Modenwelt.
Zusätzliche Beil-
lage für Toilette
u. Handarbeiten.
Monatlich 3 Num-
mer. Preis vier-
teljährlich M. 1.25
— 76 Kr. Zahl.
erscheinen:
24 Nummern mit
Toiletten u. Hand-
arbeiten, enthal-
tend gegen 2000 Abbildungen mit Be-
schreibung, welche das ganze Gebiet
der Garbende und Leibwäsche für
Damen, Mädchen und Knaben, wie
für das jüngerer Kindesalter umfassen,
ebenso die Leibwäsche für Herren und
die Wäsche und Tischwäsche etc., wie
die Handarbeiten in ihrem ganzen
Umfange.
12 Beilagen mit etwa 900 Schnitt-
mustern für alle Gegenstände der
Garbende und etwa 400 Muster-
Vorzeichnungen für Weiß- und Bun-
sticker, Ramens-Griffen etc.
Abonnements werden jederzeit ange-
nommen bei allen Buchhandlungen
und Postanstalten. Probe-Num-
mern gratis und franco durch die
Expedition, Berlin W, Postbamer-Str.
88 Wien; I, Operngasse 3. 129011

Organ für Süd- u. Ostpreu. 14481
Angewandte Kunst
Einbau (Wald) 8000
Inhalts: wissam. — Rotationsdruck.

Auf der Höhe der Zeit

steht ein Geschäft, wenn sein Betriebssystem ein derartiges ist, daß es nicht nur den Anforderungen der Baarkäufenden, sondern namentlich auch und zwar in erhöhtem Maße den Bedürfnissen der Wenigbemittelten gerecht zu werden vermag. Dieser seltene Vorzug wohnt anerkanntermaßen unserem Geschäfte in ausgiebigster Weise inne. Mittels einer ganz geringen Anzahlung und wöchentlicher Abzahlung von M. 1.— an ist es hierdurch Jedem, selbst bei bescheidenstem Einkommen, ermöglicht, alle diejenigen Anschaffungen zu machen, welche die Befriedigung der jeweiligen Bedürfnisse zu einem Gebot der Nothwendigkeit macht.

Bei gediegenster Auswahl, vorzüglicher Qualität und billigsten Preisen sind bei uns stets vorrätzig:

Auf Abzahlung

wöchentlich, vierzehntäglich oder monatlich Herren- u. Knaben-Anzüge, Winter-Neberzieher, alle Arten Kleiderstoffe, Regen- und Wintermäntel und Jaquetts, Herrn- und Damenstiefel, Schirme, Hüte, Bettzeug, Teppiche und Gardinen, auch Möbel, Betten und Federn.

Lieferung

ganzer Aussteuern.

Anzahlung ein kleiner Theil und sehr günstige Abzahlungs-Bedingungen.

Mannheimer Waaren-Abzahlungs-Bazar
Q 1, 9 II. am Rathhaus.

Als Legitimation gilt Steuerzettel oder Miethbuch.

<p>Atelier für künstlerisch vollendete Vergrößerungen auf Platinotypie nach jedem vorhandenen Bild bis über Lebensgröße.</p>	<p>„Aristotypie“ Heinrich Grass Hof-Photograph Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs, Hohe Auszeichnung Ihrer Kgl. Hoh. der Großherzogin von Baden.</p>	<p>Atelier für Porträts, Gruppen (nach auferhalb) Wohnzimmern, Häusern, Industr. Etablissements, Maschinen nach 3018</p>
<p>MANNHEIM Linographien. A 2, 2 am Schloß A 2, 2. (Halbstarke Photographie) expr. Verfahren. (Bitte genau auf Firma zu achten!)</p>		

Ausstellung und Verkauf

Gemälden.

Werke der Düsseldorfer und Münchener Künstlerschaft.

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich, dem kunstsinigen Publikum die Mittheilung zu machen, daß er hier

im Laden des Herrn Wolf, E 4 No. 17

eine große Anzahl Original-Oelgemälde der hervorragendsten modernen Meister auf kurze Zeit zum Verkaufe ausgestellt hat. In der Sammlung befinden sich Werke von: A. Radnussen, M. Nordgren, F. Beinke, G. Volkers, Prof. C. Wännenberg, C. Sell, C. F. Deiler, Guido Hampe, A. Schweizer, Th. Roden, J. Heidenhahl, A. Normann, F. & E. Volz, Prof. W. Lindenschmid, A. Forstmann, S. v. Poorten u. c.

Die Gemälde sind gegen freies Entree von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr zur gefälligen Ansicht ausgestellt.

F. Küpper, Maler aus Düsseldorf

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Meiner geehrten Kundschaft, sowie meiner werthen Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich mein

Kübler-Geschäft

von T 6, 6 nach **G 7, 6 1/2 (Wendlings-Haus)**

verlegt habe und halte alle in mein Fach einschlagenden Küblerwaaren stets auf Lager. Reparaturarbeiten prompt und billig.

Karl Kirsch, Küblermeister.

Johann Bosch, Sattlerei & Riemenfabrik

R 3, 16. MANNHEIM R 3, 16.
empfehlen sich zur Anfertigung aller Sattlerarbeiten. Als Spezialität empfiehlt Treibriemen jeder Art zu billigsten Preisen. Anfertigung von Elevatorenriemen, Leistenriemen, Riemen für Halbfressen und Windkessel, Dynamoriemen u. c. unter Zusicherung strengster Bedienung.

Reparaturen an Riemen rasch und billig.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich als Lehrer der

Gesangskunst,

namentlich für richtigen Ansat, Tonbildung und Vokalbildung. Es werden Damen und Herren bis zur höchsten Vollenbung für Concertgesang und Oper ausgebildet, und wird auch der für letztere nöthige dramatische Unterricht ertheilt.

R. Bujatti, ehem. Hofopernsänger.

Täglich zu sprechen von 1—8 Uhr: E 8, 8, portiere, rechts.

Q 1, 10. Kommunionkerzen Q 1, 10.

prima reines Wachs, verzett und unverzett, empfiehlt billigst

J. Brunn, Seifenfabrik, Q 1, 10.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Wein- und Liqueur-Etiquetten

mit jedem beliebigen Ramen zu haben in der Ersten Mannheimer Typographischen Anstalt Wendling, Dr. Haas & Co.

Geführt auf das Vertrauen,

welches unseren Antro-Pain-Expeller seit ca. 30 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch Jahr zu einem Beweise einleihen zu dürfen, welche dieses beliebte Hausmittel sich nicht nur bei allen Krankheiten, sondern ein breites Feld, insbesondere in allen Fällen, die mit Kopf- und Halskrankheiten zusammenhängen, als durchaus zuverlässig empfehlen zu werden verdienen. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt vor allem darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten Antro-Pain-Expeller zurückkehrten. Die haben sich eben durch Beweise davon überzeugt, daß keine anderen Mittel, wie Antro-Pain-Expeller u. c. sich nach Magen, Kopf und Nervenmergen, Verengungen u. c. schneller durch Expeller-Einwirkungen verhalten. Der billige Preis von 30 Pfg. pro 1/2 Liter, ermöglicht auch Invaliden die Anschaffung, eben wie schnelle Erfolge häufig bringen, daß das Werk nicht unnütz und gegeben wird. Man läßt sich vor falschen Nachahmungen auch sehr gut Antro-Pain-Expeller mit der Marke Antro als ein zu. Verfügt in den meisten Apotheken, Haupt-Depot: Starke & Knebel in Kehlberg. Näheres Auskunft ertheilt: H. W. Richter & Co. in Kehlberg, Thüringen.

Grosser reeller Ausverkauf.

Sämmtliche von der Firma:

Gebr. Hirsch

übernommenen reichen Waarenvorräthe, darunter für **Confirmanden** sehr geeignete grosse Posten

Cachemirs

in jeder Preislage, schwarz, weiss, crème und farbig sowie

schwarz gemusterte Wollstoffe

werden bis Ende dieses Monats ohne Rücksicht auf ihren eigentlichen Werth, zu ganz ausserordentlich billigen Preisen — weit unter dem Selbstkostenpreis — abgegeben.

Der Eingang neuer Frühjahrs-Kleiderstoffe hat begonnen.

Hochachtungsvoll **Moritz Kahn** vorm. Gebr. Hirsch.

Mannheim: Lit. D 3 Nr. 7, an den Planken.
Frankfurt a/M.: Hasengasse 2, nächst der Zeil.

Schach-Zeitung.

Redigirt von einigen Mitgliedern des Mannheimer Schachvereins Badenia.

Abonnementpreis für Deutschland M. 4.—, für Oesterreich 2 fl. 40 kr., für das Ausland M. 5.50 pro anno frei unter Kreuzband.

Sonntag, 26. Februar 1888.

Bestellungen, sowie alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an Adolph Stern, U. 2, 11 in Mannheim.

Rundschau.

Mannheim. Erst vor Kurzem bezeichnete ein complimentirender Druckfehler in der Pariser „Strategie“ den fehdulustigen Redacteur der Berliner „Brüderschaft“ als „jeune et brillant“. Es sollte, wie uns mitgeteilt wird, „jeune et bouillant“ heißen und wir überlassen unserm Gewährsmann und Berichterstatler des Prof. Dr. B. H. Götze in Strassburg i. E. die Sorge, eine weitere von ihm bezugene, anscheinend wissenschaftliche, Entstellung der Wahrheit an Ort und Stelle, nämlich in der „Strategie“ selbst, zu berichtigen. Vielleicht findet er noch andere Druckfehler.

Neuerdings hat Herr Heyde in Folge von Aeusserungen über den bevorstehenden englisch-deutschen Wettkampf schon wieder eine Polemik über sein Haupt beschworen. Nicht, wie man zufolge einer Voransage in der „Strategie“ vermuthen sollte, in der „deutschen Schachzeitung“, als dem zunächst geplanten Objecte seines Kampfs, sondern in der Schachspalte der „Magdeburger Zeitung“ findet sich eine mit vieler Ironie gewürzte Abwandlung thatsächlicher Irrthümer und irrtümlicher Voraussetzungen, deren der gedachte hitzige Redacteur sich wieder einmal schuldig gemacht haben soll. Bei einem früheren Falle hatte derselbe die gesammte Schachwelt zum Zeugen seines Unrechtes aufgerufen; vielleicht geschieht es wieder. Ohne uns inzwischen in einen noch schwebenden Streit irgend einzumischen, scheint es uns doch, dass Herr Heyde, der hoffentlich unsere wohlgemeinte Warnung nicht wieder zum Anlass einer Beschwerde über „persönliche Angriffe“ machen wird, sich ein wenig mässigen sollte. Sein Temperament hat ihm seit der „von London (Klatsch) berichtenden“, übrigens vor Kurzem schönede von ihm verleugneten, Dame innerhalb des „kostbaren“ Raumes seiner Zeitung schon manchen Streich gespielt. So war seine (oder eines intimen Freundes) Selbstberührung in der stellvertretend geleiteten Schachspalte der „Tägl. Rundschau“, — da es sich um seinen eigenen, noch unerwiderten Angriff in der „Brüderschaft“ auf unsere Zeitung handelte, — milde ausgedrückt, ungeschicklich; und das „deutsche Schachpublikum“, dessen „Stimme“ er in persönlichen Streitigkeiten „zum Ausdruck zu bringen“ sich anstellte, mag kaum erstant gewesen sein, dass er sich mit gleicher Berechtigung in der Preisproblemlösung als Herold des deutschen Schachbundes kundgab.

Das (und noch mehr liesse sich anführen) ist des Menschlichen viel in kurzer Zeitspanne. Möge es Herrn Heyde gefallen, oder er sich dazu gedrungen fühlen, etwas weniger zu „sieden“. Wäre es nur wegen des Ueberlaufens.

Die Reichshauptstadt besitzt so viele tüchtige und gereifte Schachkräfte, dass ihr ein blühendes und bedeutendes Schachorgan gewiss gebührt. Es steht zu befürchten, so vielfache Verstöosse michten der „Brüderschaft“ nicht nützlich sein, ja sogar sie in ein einigermaßen komisches Licht setzen. Weil das bedauerlich wäre, beschäftigten wir uns heute etwas eingehender mit dem Redacteur Heyde, als sonst unsern Gepflogenheiten, oder unserm Geschmacke entspricht.

Auflösungen.

Nr. 194. (Von C. Hartlaub.)

1) Tg4-g6; beliebig 2) Sa5, b6, d6, e5, e3, d2, b2, a3±.

Richtig angegeben von N. H. in Jaworow, „Ungenannt“ in München, H. E. und K. D. in Freiburg, . . . g hier, H. G. in Bonn und F. K. in Jaworow.

Nr. 195. (Von W. Steinmann.)

1) Da4>d7; beliebig 2) Sd2, Dd5, Dg4, De6, Sc5; e6; f2-f2±.

Richtig angegeben von den Vorigen.

Nr. 196. (Von E. Varain.)

1) Dg1-g6; beliebig 2) Da8, Ld6, Dh7±.

Richtig angegeben von K. D. und H. E. in Freiburg, „Ungenannt“ in München, H. G. in Bonn und . . . g hier.

Nr. 197b. (Von Prof. J. Berger.)

1) Dh8-a8; a3>b2 2) Da8-d5±; Kc5-b6 3) Sc7-a8±; K bel, 4) D±.

1) 2) ; Kc5-b4 3) Dd5-c4± etc.

a. 1) ; Lf5-d7 2) Sd6-e4; e5-b6 3) Lb2-c3 etc.

b. 1) ; Lf5-c8 2) Da8-d5±; Kc5-b6 3) Sd6-c4± etc.

c. 1) ; Lf5-e4 2) Sd6>e4±; Kc5-b6 3) Lb2-c5 etc.

d. 1) ; L bel, 2) Lb2>a3±; Kc5-d4 3) La3-b4± etc.

e. 1) ; Kc5-b6 2) Da8-b7; Kb6-c5 3) Lb2-c5 etc.

f. 1) ; Kc5>d6 2) Lb2-e5; Kd6-c5 3) Da8-a5 etc.

Richtig angegeben von K. D. und H. E. in Freiburg.

Der Offizier verlor für weitere zehn Minuten wiederum in Schweigen, und erst, als sie sich dem Ziele ihrer Fahrt näherten, nahm er noch einmal und, wie es schien, mit einiger Ueberwindung das Wort:

„Der Umstand, daß Sie gestern Abend zufällig in meiner Nähe waren, und die Bereitwilligkeit, mit welcher Sie mir ihre Dienste anboten, haben es gefügt, daß ich Ihnen trotz der Kürze und Oberflächlichkeit unserer Bekanntschaft einen tieferen Einblick in meine Privatverhältnisse gewährt habe, als bis dahin selbst meinen besten Freunden. Daß ich für alle diese Dinge auf Ihre unverbrüchliche Verschwiegenheit rechne, ist ja selbstverständlich. Aber ich muß in meinem Vertrauen noch um einen Schritt weiter gehen. Für den Fall, daß ich in dem bevorstehenden Zweikampf auf dem Plage bleiben sollte —“

„Wie können Sie an diese Möglichkeit denken, Baron,“ fiel Wilberg ein, „da ich Ihnen doch den ersten Schuß gesichert habe! Das giebt bei der geringen Distanz Ihren Gegner ganz und gar in Ihre Hand.“

„Ich bedaure nur, Ihnen bemerken zu müssen, daß Sie damit meinen Wünschen keineswegs entsprochen haben. Solche Vortheile sind nicht nach meinem Geschmack, und Ihr allzu großer Eifer zwingt mich unbedingt, meinen Gegner beim ersten Kugelwechsel zu schonen.“

Wilberg machte Miene, gegen diese Auffassung noch sehr ernsthafte Einwendungen zu erheben, aber Ewald verhinderte ihn durch eine energische Handbewegung am Reden und fuhr in dem vorhin begonnenen Satze fort:

„Für den Fall also, daß die Affaire eine für mich ungünstige Wendung nimmt, möchte ich Sie eruchen, diesen Brief in einer unauffälligen und die Adressatin jedenfalls vor allen Mißdeutungen schützenden Weise an seinen Bestimmungsort zu befördern. Niemand in der Umgebung der Dame darf davon Kenntniß erhalten, und ich verlange Ihr Ehrenwort, daß Sie diesen Auftrag wie ein hl. Vermächtniß ansehen und mit äußerster Gewissenhaftigkeit ausführen werden!“

Wilberg bekräftigte sein Versprechen mit einem sehr warmen Händedruck und nahm den Brief in Empfang. Er trug die Adresse des Fräulein Antonie von Denkhäuser auf Hattendorf, und der Mann mit dem Raubvogelgesicht ver barg ihn auf das Sorgfältigste in seinem Taschenbuche.

Der von einer langweilig bürren Kiefernhalde umgebene, abseits gelegene Kugelfang wurde von Offizieren wie von Studenten mit Vorliebe als Rendezvous für Mensuren ernsthafter Art gewählt. Hinter den hohen Erdwällen bot sich manches wohl geeignete, versteckte Plätzchen, und der trockene Sandboden hatte hier schon manchen Tropfen Blut getrunken, wenngleich freilich bei der Mehrzahl der dort ausgefochtenen Duelle der Ausgang ein weniger tragischer zu sein pflegte.

(Fortsetzung folgt.)

Probleme.

Nr. 246.

Vom Anonymus in München.



Mat in drei Zügen.

Nr. 247.

Von W. Steinmann in Parchim.



Selbstmat in vier Zügen.

Nr. 248.

Von Johann Dobrusky in Prag (Zlata Praka).



Mat in vier Zügen.

Nr. 249.

Von F. Frohmann in Zikow. (Erster Preis im Turniere von „Arot Om“).



Mat in drei Zügen.

Partie Nr. 149.

Spanische Eröffnung.

(Gespielt im Café Royal zu Berlin, 27. November 1887.)

Weiss: Th. v. Scheve.

Schwarz: B. Hülsen.

1) e2-e4 e7-e5

5) d2-d3 d7-d6

2) Sg1-f3 Sb8-c6

6) e3-c3 Lf8-e7

3) Lf1-b5 a7-a6

7) Sb1-d2 b7-b5

4) Lb5-a4 Sg8-f6

8) Ld4-c2 d6-d5

Roman-Beilage

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

17

Die Heirath des Herrn Fabricius.

Roman von Reinhold Ortman.

(Redigirt von . . .)

(Fortsetzung.)

„Ja, so lange es noch ein morgen giebt!“ fiel Ewald voll Ingrimmiger Bitterkeit ein, indem er das Glas, welches er eben hatte zum Munde führen wollen, so heftig auf den Tisch zurückstieß, daß es zerbrach. „Aber am Ende langt man doch an einem Punkte an, über den auch mit der Philosophie des Reichthums nicht mehr hinweg zu kommen ist. Oder können Sie mir etwa das Wundermittel nennen, mit dessen Hilfe man Tausende aus der Erde stampft?“

„Hm! Wer weiß, ob sich nicht ein solches Mittel fände! — Aber — im Vertrauen gefragt — steht es denn so schlimm?“

„Warum sollte ich Ihnen verheimlichen, was sich bald genug alle Welt erzählen wird, — und was Sie doch auch ohnedies längst wissen! Haben Sie selbst nicht nach Kräften dazu beigetragen, mich in wenigen Tagen um mehr als zehntausend Thaler leichter zu machen?“

„Wahrhaftig, Sie waren im Unglück! Aber Fortuna ist ein Weib, und sie hat wie alle anderen ihre Launen. Sie wird Ihnen ihre Gunst nicht dauernd versagen.“

„Nur werde ich leider nicht mehr in die Lage kommen, mich um dieselbe zu bewerben. Mit dem letzten Tausendmarktschein, der in die Tasche meiner guten Freunde wanderte, war meine Rechnung abgeschlossen. Wie Sie mich hier sehen, stehe ich im eigentlichen Sinne des Wortes vis-à-vis de rien.“

„Aber warum pointierten Sie auch wie ein Verzweifelter? Ich hatte eine ähnliche Leidenschaft für das Spiel nie zuvor an Ihnen wahrgenommen, und wenn unsere Beziehungen mich dazu berechtigt hätten, würde ich nicht unterlassen haben, Sie zu warnen.“

„Das wäre viel Edelmuth gewesen für einen glücklichen Gewinner,“ sagte Ewald ironisch, „aber Ihre Güte kommt, wie Sie sehen, etwas zu spät. Alles, was ich besaß, ist dahin, nur meine Schulden sind mir geblieben, und ich werde nicht einmal die Verpflichtungen, die ich aus dem Spiele selbst gegen den Grafen habe, einlösen können.“

„Und Sie haben keine Hilfsquellen mehr?“

„Gar keine.“

„Wenn ich nicht irre, sprach man doch unter Ihren Kameraden davon, daß Sie einen reichen Oheim hätten.“

Weiss: Th. v. Scheve. Schwarz: B. Hülsen.

9) e4×d5³ Sf6×d5
 10) Dd1-e2⁴ Sd5-f4⁵
 11) De2-e4 f7-f5⁶
 12) De4×c6+ Lc8-d7

13) Dc6-b7 Ta8-b8
 14) Db7×c6 Tb8-a8
 15) Da6-b7 Ta8-b8
 Remis.⁷

Der Beste ist wohl sofort 6) La4×c6; ebenso im nächsten Zuge.
 Scheint nicht besonders gut, da Schwarz nunmehr energisch den Angriff aufnimmt. (B. H.)
 In Betracht kam 9) d3-d4, d5×e4; 10) Sf3×e5.
 Besser zunächst 10) 0-0.
 Um, falls nun 11) De2-f1, Lc8-f5 zu spielen.
 Mit 11) . . . Dd8-d6 wäre das Spiel wohl zu gewinnen gewesen.
 Weiss, im Mehrbesitze einer Figur, versuchte nachträglich mit 16) Db7×b8 fortzufahren, jedoch zu seinen Ungunsten.

Partie Nr. 150.

Spanische Eröffnung. (Gespielt im Turniere des Akademischen Schachclubs zu München, Sommer 1887.)
 Weiss: L. Mabilis. Schwarz: F. Ungemach.

1) e2-e4 e7-e5
 2) Sg1-f3 Sb8-c6
 3) Lf1-b5 a7-a6
 4) Lb5-a4 Lf8-c5
 5) d2-d3¹ d7-d6
 6) c2-c3 Lc8-g4
 7) Lc1-e3² Lc5×e3
 8) f2×e3 Sg8-e7
 9) Sb1-d2 0-0
 10) Sd2-f1³ b7-h6⁴
 11) Sf1-g8 Dd8-d7

12) 0-0⁵ f7-f5
 13) La4-b3+ Kg8-h8
 14) e4×f5 Se7×f5
 15) Sg3×f5 Tf8×f5
 16) Lb3-d5⁶ Ta8-f8
 17) Dd1-a4 Tf5-f6
 18) Sf3-h4⁷ Tf8×f1+
 19) Ta1×f1 Tf8×f1+
 20) Kgl×f1 g7-g5
 21) Da4×e4⁸ g5×b4
 22) De4-g6 Dd7-f5+⁹

Der Versuch 5) Sf3×e5 würde am Einfachsten durch Dd8-e7 beantwortet. — Statt des Textzuges konnte auch 5) c2-c3 oder 5) 0-0 geschehen.
 In Betracht kam 7) La4×c6+ nebst 8) Dd1-a4.
 Vorzuziehen war wohl 10) h2-h3.
 Soll nach dem beabsichtigten 11) . . . f7-f5, 12) Dd1-b3+, Kg8-h8; den Springer von g5 abhalten.
 In Betracht kam 12) h2-h3.
 Der Versuch 16) Sf3-h4, Lg4×d1; 17) Tf1×f5, Ld1×b3; 18) Tf5-f8+ scheidert an Kh8-h7.
 Sicherer war wohl 18) Sf3-d2.
 Es konnte ohne Verlust 21) h2-h3 oder 21) Sb4-f3 geschehen.
 Der Anziehende hatte offenbar diesen Zug übersehen und etwa 22) . . . Dd7-g7 erwartet, worauf er mit 23) Dg6-e8+, Kh8-h7; 24) Ld5-e4+ gewonnen hätte.

Partie Nr. 151.

Schottische Eröffnung. (Gespielt in Freiburg i. Br. am 10. Februar 1888.)
 Weiss: K. Dommex. Schwarz: H. Eisele.

1) e2-e4 e7-e5
 2) Sg1-f3 Sb8-c6
 3) d2-d4 e5×d4
 4) Sf3×d4 Lf8-c5
 5) Lc1-e3 Dd8-f6
 6) c2-c3 Sg8-e7
 7) Lf1-b5¹ 0-0
 8) 0-0 a7-a6
 9) Lb5-a4² b7-b5

10) La4-b3 d7-d6
 11) Sd4×c6 Se7×c6
 12) Le3×c5³ d6×c5
 13) Dd1-d5 Sc6-e5⁴
 14) Dd5×a8⁵ Se5-f8+
 15) Kgl-h1⁶ Le8-h3
 16) Da8×f8+⁷ Kg8×f8
 17) g2×h3⁸ Schwarz setzt in 4 Züg. mat.

Gebräuchlicher ist 7) Dd1-d2.
 In Betracht kam 9) Sd4×c6, da nicht der Springer wegen Qualitätsverlust, sondern der Bauer wiederschlagen musate.
 Vorzug verdiente wohl zunächst 12) Lb3-d5.
 Zu erwägen war 13) . . . c5-c4 nebst 14) Lc8-b7.

Vorerst 14) f2-f4 war am Platze. Auch 14) Dd5-d1 konnte geschehen; doch erlangte Schwarz hiernach durch Tf8-d8; 15) Dd1-e2, c5-c4 gutes Spiel. — Falls 14) Dd5×c6 folgt gleichfalls Se5-f8+.
 Auf 15) g2×f3 folgt Lc8-h3; 16) Da8×f8, Kg8×f8; nebst + in zwei Zügen.
 Besser war wohl 16) Da8-d5. Schwarz konnte dann durch 16) . . . Lb3×g2+; 17) Kh1×g2; Sf3-h4+; 18) Kc2-h3, Df6-f3+; 19) Kh3-h4, Df3-f4+; 20) Kh4-h3 [falls Kh5, so g6-f7], Df4-g3+ ein elegantes Remis herbeiführen. — Auch 16) Lb3×f7+, Df6×f7; 17) Da8-d5 etc. kam in Betracht.
 Dies führt ein schnelles Ende herbei. Schwarz setzt mat durch 17) . . . Df6-f4; 18) Kh1-g2, Sf3-h4+, Kg2-g1 oder h1; 19) Df4-g5 oder f3+, K bel. 20) Dg2-f. Auch Anderes hilft nicht. Falls 17) Tf1-d1, Df6-f4; 18) g2-g3, Df4-e5 oder h6 und gewinnt in einigen Zügen. (Anmerk. von H. Eisele.)

Endspiele.

Nr. 23. (Aus einer von Lövy (Weiss) gegen Günther im Badapester Schachklub gespielten Partie).



Schwarz am Zuge.
 Es geschah: 1) . . . Te8-e6 (falls 1) . . . Te8-e4 durfte nicht 2) Sf4×e2 geschehen wegen Td1×e1; 3) Tg1×e1, Te4×e2; sondern 2) g2-g3; — zieht Schwarz im ersten Zuge anders, so geht Be2 verloren) 2) Sf4×e2, Td1×e1; 3) Dc6-c8+, Kg8-h7; 4) Se6-g5+ und gewinnt. Falsch wäre 4) Se6-f8, denn falls hierauf Kh7-g8 folgt, darf nicht 5) Dc8×f5 geschehen wegen Te1×g1+; 6) Kh1×g1, e2-e1 D+ und gewinnt.

Nr. 24. (Aus einer kürzlich in Liverpool gespielten Partie. Aus „Liverpool Weekly Courier“).



Weiss am Zuge
 spielte 1) e3-c4. Es folgte 1) . . . Sd5-b6, worauf Weiss in spätestens drei Zügen Mat setzt.
 Nr. 25. (Aus einer von E. Varain (Weiss) gespielten Partie.)
 Weiss: Kgl, Dh8, Tf4, h4, Se5, Ba2, c3, e4, f6, g2, h2.
 Schwarz: Kh8, Da3, Tb7, g8, Lg6, Ba7, c8, e4, f7, g7.
 Weiss am Zuge; Mat in 8 Zügen.

An unsere verehrten Leser. Da der Herausgeber dieser Zeitung für die nächste Zeit mehrfach vom Sitze der Redaktion abwesend und daher nicht in erster Linie in der Lage sein wird, sich dem seither von ihm bearbeiteten Partien- und allgemeinen Theile mit der zu gedeihlicher Leitung unumgänglich notwendigen Gleichmässigkeit zu widmen, so hat sich Herr E. Varain mit dankenswerther Hingebung bereit erklärt, in die so entstehende Lücke — wenn es eine ist — einzutreten.

Von heutiger Nummer ab bis auf weitere Bestimmung, sind daher alle Sendungen und Beiträge redaktioneller Art, seien sie für den Partien- oder allgemeinen Theil bestimmt, an E. Varain, München, Blumenstrasse 19. IIIr. und nur noch Bestellungen, sowie Sendungen und Mittheilungen geschäftlicher Natur an den Herausgeber Adolf Stern, Mannheim U 8, 11 zu richten.

„Was ich von ihm erwarten darf, würde nicht hinreichen, mich auch nur einen Tag über Wasser zu halten.“
 „Wollen Sie mir ein vertrauliches Freundeswort gestatten, lieber Baron?“
 „Zimmerhin! In einer Lage, wie es die meinige ist, thut man gut, sich allzu großer Empfindlichkeit nach und nach zu entziehen.“
 „Sie theilten mir mit, daß Ihre Cousine im Begriff sei, sich mit Herrn Nikolaus Fabricius zu vermählen.“
 Troy seiner vorigen Versicherung blühte Ewald mit einem misstrauischen Stirnrunzeln auf.
 „Allerdings! Und was hat das mit meinen Geldangelegenheiten zu schaffen?“
 „Nikolaus Fabricius ist ein reicher Mann. Für ihn wäre es nicht mehr als eine Kleinigkeit, Sie wieder flott zu machen.“
 „Kein Wort mehr, Wildberg! Dieser Fabricius ist mein Feind — mein Todfeind, und ich will lieber mit ihm zu Grunde gehen, ehe ich mich mit seiner Hilfe halte.“
 „Sachte, sachte! — Ich bin nicht von so langsamen Begriffen, daß ich dies Alles nicht bereits errathen hätte. Aber es giebt verschiedene Wege, um dasselbe Ziel zu erreichen. Sie könnten sehr wohl Ihre Rache an ihm haben, ohne sich darum selbst zu ruiniren. Daß Sie die Heirat nicht mehr hindern können, haben Sie selbst wohl schon erkannt, und Sie werden kein Don Quixote sein, der gegen Windmühlen kämpft. Aber wenn ein alter Mann ein junges Weib nimmt, hat er die Folgen sich selber zuzuschreiben, und die Ehe meines Freundes wird ebenso wenig unlöslich sein, als irgend eine andere.“
 Der Offizier richtete sich aus der bequemen Stellung, welche er bis dahin beibehalten, mit einem fast hörbaren Knack empor.
 „Ich mache Sie darauf aufmerksam, Herr Wildberg, daß das, was Sie da andeuten, eine Beleidigung für meine Cousine in sich schließt! Nur Ihre gute Absicht kann mich abhalten, Ihnen die gebührende Antwort zu geben.“
 „Um Himmelswillen! Am Ende werden Sie Ihre menschenfeindliche Stimmung auch noch an mir auslassen wollen. Sie haben mich eben gänzlich mißverstanden, mein Lieber! Jedenfalls ist das, was Sie im Schilde führten, um die Hochzeit zu verhindern, nicht weniger unmoralisch, als Alles, was Sie etwa unternehmen könnten, um Ihre verehrte junge Verwandte später von einem — wie ich annehme — verhassten Joch zu befreien. Meiner unmaßgeblichen Ansicht nach müßte es Ihnen vielmehr als eine Art von ritterlicher Ehrenpflicht erscheinen, hier den rettenden Perseus zu spielen und den alten Narren obenbrein die Kriegskosten zahlen zu lassen. Aber am Ende ist das freilich eine Sache, die nur Sie allein angeht, und ich werde mich wohl hüten, aus purer Freundschaft meine Haut zu Marcke zu tragen.“
 Ewald hatte ihn nicht wieder unterbrochen, und die kleinen tückischen Augen Wildberg's verfolgten ihn mit lauerndem Ausdruck, während er nun mit heftigen Schritten und sichtlich von sehr widerstreitenden Empfindungen bewegt,

das Zimmer durchmaß. Es hatte ganz den Anschein, als sei der Mann mit dem Raubvogelgesicht von der Wirkung seiner Worte durchaus besträubt, obwohl der Offizier es verschmähte, ihm etwas darauf zu erwidern, und ohne jeden Uebergang plötzlich von anderen Dingen zu sprechen begann.
 Nach einer halben Stunde erhob sich Wildberg mit dem Versprechen, Denkhäuser zur rechten Zeit zu seinem bedeutsamen Gange abzuholen. Als er schon den griff der Thür in der Hand hatte, lehnte er sich noch einmal um und sagte scheinbar beiläufig, als sei ihm der Gedanke erst eben durch den Kopf gefahren:
 „Meine freundschaftlichen Dienste und meine geringen Mittel stehen Ihnen selbstverständlich ganz und gar zur Verfügung, Herr Baron! Ich unterhalte mancherlei Verbindungen, die Ihnen bei einem vorläufigen Arrangement Ihrer Angelegenheiten sehr wohl von Nutzen sein können; und kommen wir nur erst über die nächstliegenden Bedrängnisse hinweg, so werden auch Sie die Zukunft wahrscheinlich bald mit anderen Augen sehen.“
 Er wartete gar nicht erst auf eine Erwiderung, sondern entfernte sich rasch. Jedenfalls war er der Menschenkenner genug, um zu wissen, daß die ausgestreuten Keime bei der gegenwärtigen Stimmung des jungen Offizier auf fruchtbaren Boden fallen mußten, und daß er getrost abwarten könne, wie sie sich weiter entwickeln würden. —
 Mit dem Glockenschlag halb Zehn fuhr der von Wildberg beschaffte Miethswagen vor der Wohnung Ewald's vor. Während der in seinen Mantel gehüllte Offizier im Innern Platz nahm, kletterte der Bursche zu dem Kutscher auf den Buck, und mit jener schwerfälligen Langsamkeit, welche ausgedienten Miethswagen eigen zu sein pflegt, setzten sich die Rösser gegen das R. Thor hin in Bewegung. Ewald's Gedanken schienen sich jetzt doch etwas ernster mit dem bevorstehenden Waffengang zu beschäftigen als vorher, denn nachdem sie etwa zehn Minuten lang schweigend auf der eintönigen Landstraße dahingefahren waren, wendete er sich an seinen Begleiter mit der Frage:
 „Was für ein Mensch ist denn eigentlich dieser Assessor Dankwart? Gehört er einer guten Familie an?“
 „Soweit die Umgebung, in der ich ihn antraf, einen Schluß zuläßt, könnte man das getrost verneinen! Er scheint ein armer Teufel zu sein, der an der Welt im schlimmsten Falle ebenso wenig verlieren würde, als die Welt an ihm.“
 „Und er unterhält nähere Beziehungen zu dem jungen Mädchen, dem er in so landwirthschaftlicher Weise zu Hülfe kam? Sagten Sie vorher nicht etwas Derartiges?“
 „Gewiß! Es ist bei aller scheinbaren physischen Geseftigkeit etwas von einem Don Juan an ihm, und ich muß gestehen, daß ihm meiner Meinung nach ein kleiner Denkwitzel recht heilsam wäre.“